

Intensiv, verbindend, inspirierend – Workshop mit Nanni Byl

Am Samstag, den 21. Februar 2026, hieß es für die Happy Voices: Ran ans Eingemachte! Gemeinsam mit Nanni Byl widmeten wir uns Themen, die im Choralltag manchmal zu kurz kommen. Der Fokus lag auf Intonation, Rhythmik und der bewussteren Wahrnehmung der eigenen Stimme. Als Probenort diente uns unser vertrauter Raum im Evangelischen Gemeindezentrum Diedenbergen – diesmal allerdings in Workshop-Atmosphäre.

Bereits beim Einsingen frischten wir unser theoretisches Wissen auf – insbesondere über den Beckenboden, der als Stütz Muskulatur eine zentrale Rolle für gesundes und effektives Singen spielt. Er trägt die inneren Organe im Beckenraum und unterstützt die tiefe Bauchatmung. Ein trainierter Beckenboden verbessert die Atemstütze und wirkt sich positiv auf Tonumfang, Klangqualität und Ausdauer aus – eine wichtige Grundlage für langes, kraftvolles Singen.



Ebenso entscheidend ist die Mundöffnung für die Klangbildung. Eine offene, entspannte Mundstellung ermöglicht bessere Resonanz und Projektion der Stimme. Dabei gilt: weit öffnen, ohne zu verspannen – und auch hier kann ein „Zuviel“ den Klang dumpf werden lassen.

Ein weiterer spannender Aspekt war der Blick auf Satzzeichen in Arrangements. Sie haben – wie in der Sprache – Bedeutung und geben Hinweise auf Phrasierung, Atmung und Ausdruck. Ein Arrangement kann zwar Vorgaben machen, doch wenn die Sängerinnen und Sänger gemeinsam eine überzeugendere Interpretation finden, darf auch einmal gelten: Die Stimme des "Volkes" zählt.

Eine einfache, aber zentrale Erkenntnis: Üben heißt Wiederholen. Nur durch bewusste Wiederholung festigen sich musikalische Fähigkeiten und Abläufe.

Besonders intensiv beschäftigten wir uns mit dem „chorischen Atmen“. Ziel ist ein durchgehender Klang ohne hörbare Atempausen. In mehrfach besetzten Stimmgruppen atmen die Sängerinnen und Sänger versetzt – immer dann, wenn die Nachbarin oder der Nachbar gerade nicht atmet. Einzelne Töne dürfen dabei zugunsten des Gesamtklangs auch einmal ausgelassen werden.

Ein weiteres Thema war die sogenannte Indifferenzlage – die Tonhöhe, in der sich die Stimme am wohlsten fühlt und mit geringstem Aufwand klingt. Da Gesang meist höher liegt als die Sprechstimme, besteht im Chor die Gefahr, unbewusst in die bequemere, tiefere Lage zurückzufallen. Dieses Bewusstsein half uns, klanglich stabiler zu bleiben.

Und über allem stand eine einfache Wahrheit: Was auch immer wir singen – wir haben einen gemeinsamen Puls.

Nanni Byl verstand es meisterhaft, Professionalität und Wertschätzung zu verbinden. Mit großer Klarheit, Geduld und Einfühlungsvermögen hielt sie Konzentration und Leichtigkeit über sieben intensive Stunden hinweg aufrecht. Komplexe Passagen wurden analysiert, verständlich erklärt und mit präzisiertem Dirigat erarbeitet. Ihr eingängiges Vorsingen half uns, knifflige Stellen sicher zu meistern und musikalische Phrasierungen bewusster zu gestalten.



Der Workshop wurde einhellig als großer Erfolg empfunden. Worte wie intensiv, motivierend, impulsgebend, freudig und verbindend brachten die Gesamtstimmung zum Ausdruck. Eine Sängerin brachte es treffend auf den Punkt: „Endlich ausdauernd singen – ohne sich weh zu tun.“

Das gestärkte Selbstbewusstsein im Ausdruck vertiefte die Verbindung zu Text und Musik – und machte Lust auf mehr.

Zwei kurze Pausen und eine gemeinsame Mittagspause sorgten für Austausch und neue Energie. Das Buffet wurde – wie so oft – von den Sängerinnen und Sängern selbst gestaltet und ließ keine Wünsche offen.

Chorleiter Frank Eckhart, der ebenfalls am Workshop teilnahm, griff die Motivation und die Energie gleich in der

nächsten Chorprobe auf, um das Erarbeitete in der regulären Probe zu vertiefen.

Ein Tag voller Impulse – musikalisch wie menschlich.